



Waldschutz- Information 4/2018

Auswertung des elektronischen Waldschutzmeldewesens (eWSM) – Meldemonat März 2018

Witterung im März 2018

Die Witterung im Monat März war überwiegend kalt und frostig, verbunden mit teils ergiebigen Schneefällen. Im Mittel lag die Temperatur mit 2 Kelvin unter dem Wert des langjährigen Mittels (Abbildung 1).

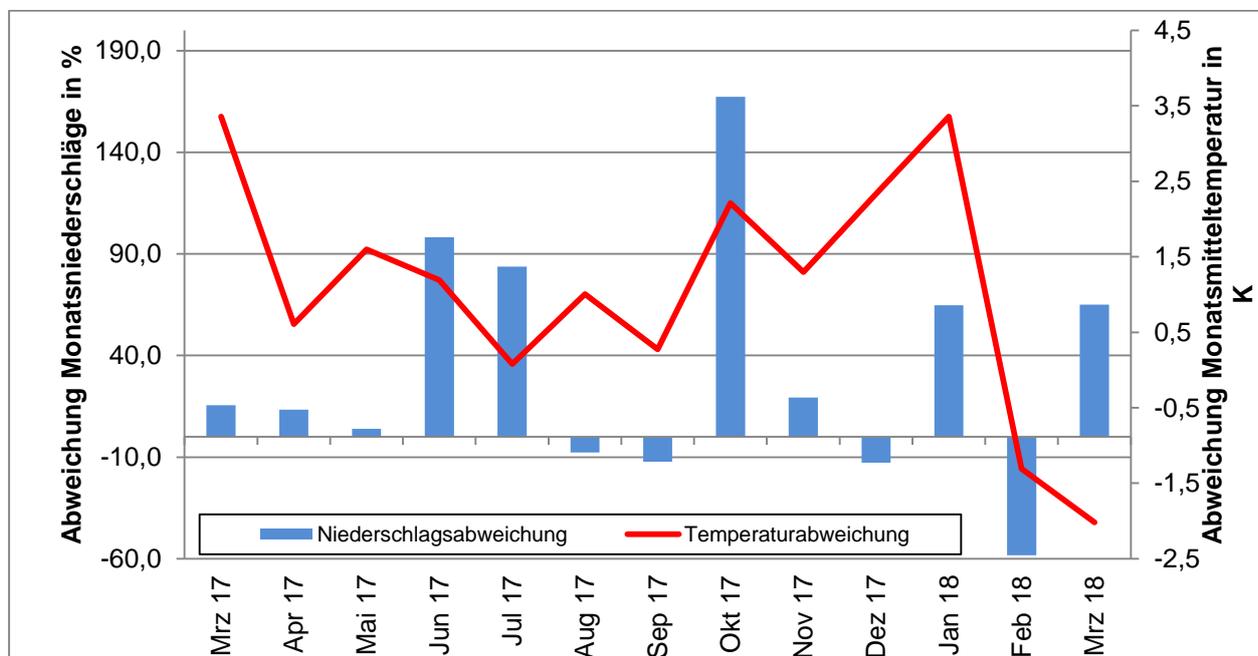


Abb. 1: Abweichungen der Lufttemperatur (rote Linie) sowie der Niederschlagssummen (blaue Säulen) vom langjährigen Monatsmittel der international gültigen Referenzperiode 1961-1990 für die DWD-Wetterstationen in Mecklenburg-Vorpommern (nach Angaben des Deutschen Wetterdienstes)

Am 2.3. meldete Barth mit -19,2 °C den bundesweit tiefsten Wert im Monat. In Arkona auf Rügen stieg das Quecksilber im ganzen Monat nur an vier Tagen über 5 °C. Nachdem ab dem 10. März wärmere Witterung kurzzeitig für Frühlingswetter sorgte, folgte ab dem 16.3. wieder ein jäher Rückfall in winterliche Verhältnisse. Die Niederschlagssummen waren im März im langjährigen Vergleich hoch und fielen zeitweise vielerorts in Form von Schnee. Am 31. März und 1. April sorgten teils starke Schneefälle innerhalb kurzer Zeit für eine Schneedecke von bis zu 20 cm und regional für erhebliche Schneebruchschäden.

Schneebruchschäden im Jahr 2018

In den ersten drei Monaten des Jahres 2018 fielen im Gesamtwald Mecklenburg-Vorpommerns 15.226 m³ Schadholz durch Nassschnee an. Davon entfallen rund 90 % auf Nadelholz. Der größte Teil wurde durch die Witterungsereignisse am 31. März verursacht. Besonders betroffen war das Forstamt Sandhof sowie der Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft. Mit einer weiteren Zunahme der Schadholzmenge ist mit der Aprilmeldung zu rechnen.

Im Hinblick auf die sehr angespannte Borkenkäfersituation im Land bergen die teilweise kleinflächig verteilten Brüche vor allem in der Fichte eine nicht zu unterschätzende Gefahr. Bereits befallenes Schadholz ist möglichst schnell, spätestens bis zum Ausflug der 1. Generation, entsprechend zu beräumen. Eine vereinfachte Erfassung der hohen Anzahl an Flächen mit Schneebruch über das eWSM ist über das Modul „Mehrfacherfassung“ möglich.

Forstschädigende Mäuse

Während seit Jahresbeginn auf insgesamt 34 ha im Gesamtwald Fraß der Kurzschwanzmausarten zu Schäden führte, konnte davon gleichzeitig auf 11 ha die Schermaus als weiterer Verursacher identifiziert werden. Damit haben sich im Vergleich zum Vorjahr die Wintermäuseschäden deutlich reduziert.

Holz- und Rindenbrüter

In den ersten Monaten des Jahres sind die Meldungen an erkanntem Stehendbefall zurückgegangen. Die Zugänge für den Gesamtwald sind in Tabelle 1 dargestellt.

Tabelle 1: Gemeldeter Stehendbefall verschiedener Holz- u. Rindenbrüter im ersten Quartal 2018 im Gesamtwald Mecklenburg-Vorpommern angegeben in Festmetern [m³]

Meldemonat	Bl. Ki-Prachtk.	Buchdrucker	Kupferstecher	Lärchenborkenk.
Januar/Februar	7	1348	254	0
März	14	665	26	2

Vorstand: Manfred Baum

Landesforst Mecklenburg-Vorpommern
- Anstalt des öffentlichen Rechts -
Fritz - Reuter - Platz 9
17139 Malchin

Bankverbindung:

Deutsche Bundesbank
BIC: MARKDEF1150
IBAN: DE87 1500 0000 0015 0015 30
Steuernummer: 079/133/80058

Telefon: 0 39 94/ 2 35-0
Telefax: 0 39 94/ 2 35-400
E-Mail: zentrale@lfoa-mv.de
Internet: www.wald-mv.de

Neuer Schaderreger an DGL – Douglasiengallmücke (*Contarinia pseudotsugae*)

Die Douglasiengallmücke ist ein Schaderreger, der im natürlichen Verbreitungsgebiet der Douglasie in Nordamerika Schäden an den Nadeln verursacht. Seit 2016 liegen neben anderen europäischen Staaten auch Befunde aus Deutschland vor. Die Verbreitung scheint zügig voranzuschreiten, Befallsmeldungen gibt es bereits aus Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Brandenburg. Aus Brandenburg sind Befunde aus dem grenznahen Bereich (u. a. aus der Prignitz) zu Mecklenburg-Vorpommern bekannt. Eine bereits erfolgte Ausbreitung über die Landesgrenze hinweg erscheint als sehr wahrscheinlich. Aus diesem Grund ist auch hierzulande bei geschädigten Douglasien verstärkt Augenmerk auf Befallssymptome des Insektes zu legen. Verdachtsfälle sind der Landeswaldschutzmeldestelle zu melden, diese wird weitere Untersuchungen veranlassen.

Nachdem die Gallmücke ihre Eier an dem jüngsten Nadeljahrgang abgelegt hat, bohren sich die schlüpfenden Larven nach kurzer Zeit in die Nadeln ein. Diese bilden hier den Sommer über typische Gallen. Eine Nadel kann dabei von mehreren Larven befallen sein. Es kommt, beginnend im mittleren Nadelabschnitt, zu Schwellungen, Verfärbungen und Krümmungen (siehe Abb. 2). Am deutlichsten sind die Symptome etwa ab September sichtbar. Im Fortschritt des Befalls verstärkt sich die Verfärbung der Nadel und es kommt zu einem frühzeitigen Abfall. Im Herbst werden die Nadeln über ein dreieckiges Ausbohrloch verlassen und die Larve sucht zur Überwinterung die Bodenstreu auf. Bei mehrjährigem Befall kann es zum Absterben des Triebes kommen.

Das tatsächliche Schadpotential der Douglasiengallmücke in Deutschland ist aufgrund des kurzen Auftretens bislang noch nicht einzuschätzen. Eine Ausrottung des Erregers scheint hierzulande nicht mehr möglich.



Abb. 2: Durch die DGL-Gallmücke befallene Nadeln (Quelle: JKI)

Ihr Waldschutzmeldedienst

Betriebsteil FVI

Fachgebiet Forstliches Versuchswesen

Vorstand: Manfred Baum

Landesforst Mecklenburg-Vorpommern
- Anstalt des öffentlichen Rechts -
Fritz - Reuter - Platz 9
17139 Malchin

Bankverbindung:

Deutsche Bundesbank
BIC: MARKDEF1150
IBAN: DE87 1500 0000 0015 0015 30
Steuernummer: 079/133/80058

Telefon: 0 39 94/ 2 35-0

Telefax: 0 39 94/ 2 35-400

E-Mail: zentrale@lfoa-mv.de

Internet: www.wald-mv.de